

gesamte Gesellschaft zu vollziehen“. In den Aussprachen erläutern wir, daß sich diese Umgestaltung auch bei uns vollzieht. Seit drei Jahren besteht unsere KAP. 300 Genossenschaftsbauern und Arbeiter bewirtschaften über 5000 ha Nutzfläche. Wir betonen dazu, daß unsere gesellschaftliche Verantwortung darin besteht, diese objektiven Bedingungen zum Wohle der sozialistischen Gesellschaft bestmöglich zu nutzen. Wir bauen auf über 2000 ha Getreide, auf 700 ha Kartoffeln und auf 400 ha Zuckerrüben an. Das sind wichtige Kulturen für die Versorgung der Bevölkerung. Die Volkswirtschaft rechnet mit unseren Erträgen. Sie stellt uns dafür hochwertiges Saatgut, Düngemittel und moderne Maschinen zur Verfügung. Von uns, von unserem Wissen und Können hängt es ab, wie wir diese Bedingungen nutzen und einen achtbaren Beitrag zur weiteren erfolgreichen Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft leisten.

Zugleich heben wir in den Aussprachen hervor, daß die Steigerung der Produktion, daß Erfüllung und Überbietung unserer Pläne die Voraussetzung ist, um unsere eigenen Arbeits- und Lebensbedingungen so weiterzuentwickeln wie in den vergangenen Jahren. Mechanisierte Produktion, mehr Freizeit durch Schichtarbeit, Personentransport zum Arbeitsplatz, warmes Mittagessen für alle auch auf dem Felde, Hausarbeitstag für die Frauen und bezahlter Urlaub sind heute schon selbstverständlich.

Die Aussprache über die Dokumente ist eng verbunden mit der Erläuterung der Aufgaben im Wettbewerb. Unser Wettbewerbsprogramm stellt den Kampf um hohe Ackerkultur und die Anwendung der neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse an die erste Stelle. Die Berichtswahlversammlung hatte gefordert, der hohen Ackerkultur und damit verbunden

der erweiterten Reproduktion der Bodenfruchtbarkeit vorrangige Bedeutung beizumessen. Die Genossen hatten darauf hingewiesen, daß dies eng mit der Einhaltung der agrotechnisch optimalen Termine sowie mit dem konsequenten Komplex- und Schichteinsatz der Technik zusammenhängt. Um den Wettbewerb abrenchenbarer zu gestalten und auf die Qualität zu richten, hatte die Parteileitung empfohlen, für die Kulturen und Arbeitsgänge Qualitätsmerkmale auszuarbeiten. Wir nutzen die Diskussion über die Parteitagdokumente, um zu konkreten Schlußfolgerungen für jedes Arbeitskollektiv zu kommen. Mit der Intensivierungskonzeption, den Qualitäts- und Güteigenschaften einer hohen Ackerkultur und den Kampagnenplänen wird die konkrete Verantwortung jedes einzelnen und der Beitrag eines jeden Kollektivs zur Lösung der Hauptaufgabe sichtbar gemacht.

Beratungen in den Brigaden

In den Aussprachen über die Materialien zum IX. Parteitag und zu den Aufgaben 1976 wurde die prinzipielle Bedeutung der Beratungen der Arbeitskollektive sichtbar. Die Parteileitung hatte zur Notwendigkeit regelmäßiger Brigadeberatungen Stellung genommen. Sie erklärte, es ginge nicht mehr so weiter, daß viele Leitungskader selten mit ihrem Arbeitskollektiv beraten, daß wichtige Probleme nicht mit allen Kollegen diskutiert werden. Die Parteileitung verlangte von der Leitung der KAP, dafür zu sorgen, daß jeder Leiter den Beratungen mit dem Arbeitskollektiv die notwendige Aufmerksamkeit widmet. Darüber ist inzwischen mit den Leitern sehr gründlich gesprochen worden. Es ging um die wichtige Frage, wie die Leiter ihrer bedeutenden Rolle als sozialistische Leiter

Leserbriefe

die konkreten Bedingungen in unserem Verantwortungsbereich angewendet. Die konkreten Informationen an alle Genossen, die prinzipielle Erläuterung der Beschlüsse unserer Parteileitung und aktueller Tagesfragen sowie die Auswertung der Mitgliederversammlungen bewirkte eine immer bessere kollektive Arbeit. Regelmäßig sprechen wir auch darüber, wie wir unsere Aufgaben und Parteaufträge erfüllen und welche neuen Maßnahmen einzuleiten sind.

Eine große Hilfe für uns ist der

„Tag des Parteigruppenorganisators“. Hier erläutert uns der Parteisekretär unserer BPO die Beschlüsse und gibt uns einen Gesamtüberblick über die Arbeit der BPO.

Eine weitere Quelle, aus der wir wertvolle Erfahrungen auch aus anderen Parteioorganisationen schöpfen, ist die monatliche Anleitung der Parteisekretäre beim 1. Sekretär unserer Kreisleitung. Dieser Erfahrungsaustausch wird am „Tag des Parteigruppenorganisators“ ausgewertet.

Für sehr entscheidend bei der

Lösung unserer Aufgaben halten wir die Qualifikation unserer Genossen. Von den 20 Kommunisten unserer Parteigruppe haben zwölf eine Parteischnule besucht. Das hat natürlich gute Auswirkungen auf die politisch-ideologische Arbeit und nicht zuletzt auch auf die vorbildliche Haltung unserer Genossen. In unserer Parteigruppe arbeiten zum Beispiel verdiente Kommunisten, wie Genossin Sonja Sauerbier, Trägerin des Karl-Marx-Ordens, und der Verdiente Bauarbeiter der DDR Genosse